



AHG Klinik Berus
Europäisches Zentrum
für Psychosomatik und
Verhaltensmedizin



Strukturierter Qualitätsbericht 2014
AHG Klinik Berus
Krankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Orannastr. 55 · 66802 Überherrn-Berus
fon: 0 68 36.39-418 · fax: 0 68 36.39-4 17
klinikberus@ahg.de · www.ahg.de/Berus

Qualitätsbericht



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
Einleitung	1
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts	4
A-0 Fachabteilungen	4
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	4
A-2 Name und Art des Krankenhausträgers	5
A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus	5
A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	5
A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	5
A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses	6
A-7 Aspekte der Barrierefreiheit	7
A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses	7
A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus	8
A-10 Gesamtfallzahlen	8
A-11 Personal des Krankenhauses	8
A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung	9
A-13 Besondere apparative Ausstattung	13
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen	14
B-[1] Psychosomatik/Psychotherapie	14
C Qualitätssicherung	25
C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V	25
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	25
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	25
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	25

C-5	Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V	26
C-6	Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V	26
C-7	Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V	26

Vorwort

Anspruch gehört die AHG Allgemeine Hospitalgesellschaft als Familienunternehmen mit Sitz in Düsseldorf heute zu den großen deutschen Therapieanbietern in der Behandlung akuter und chronischer psychosomatischer Erkrankungen sowie der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitserkrankter und der Soziotherapie.

Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung fordert und lebt die AHG bereits seit vielen Jahren. Schon seit 1996 ist die AHG an der Entwicklung von indikationsbezogenen Zertifizierungsverfahren beteiligt. Die Kliniken der AHG gehören zu den ersten, die sich einer externen Qualitätssicherung unterzogen haben. Vor allem chronisch kranke Menschen profitieren von den hohen Qualitätsmaßstäben, den Therapieerfahrungen und dem engen wissenschaftlichen Austausch der über 2.500 Beschäftigten. Unser hoher Qualitätsanspruch richtet sich jedoch nicht nur an unsere Rehakliniken und die soziotherapeutischen Einrichtungen, sondern selbstverständlich auch an die erst später ins Unternehmen hinzugekommenen Akutkliniken.

Unsere Kliniken und Therapiezentren wenden medizinische und therapeutische Verfahren, deren Wirksamkeit bewiesen ist, in gesicherter und kontinuierlich verbesserter Qualität an. Die Zuverlässigkeit und Effizienz ihrer Indikationsstellungen ist nachgewiesen. Unsere Einrichtungen beteiligen sich damit aktiv an der konzeptionellen Weiterentwicklung, die therapeutisch wie wirtschaftlich von hoher Qualität ist. Medizinisch-therapeutische Ergebnisse werden von unseren Einrichtungen kontinuierlich geprüft und dokumentiert, um den von unseren Kunden erwarteten Qualitätsstandards zu entsprechen.

Norbert Glahn
Vorstandsvorsitzender der AHG



Einleitung

Die Akutpsychosomatik der AHG Kliniken Berus, das Krankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, ist am 2.3.2014 mit 30 Betten eröffnet worden. Das Krankenhaus ist eingebettet in die AHG Kliniken Berus, zu denen auch eine medizinische Rehabilitationsklinik, die AHG Klinik Berus - Europäisches Zentrum für Psychosomatik und Verhaltensmedizin gehört.

Auf Basis der evidenzbasierten Medizin und verhaltenstherapeutisch orientierten Psychotherapie behandeln wir Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum der Psychosomatik. Erstellt wird im Rahmen der Eingangsdagnostik eine individuelle Problemanalyse, aus der sich ein medizinisch-therapeutischer Behandlungsplan ergibt. Entscheidend für die fundierte Psychotherapie ist eine realistische, konkrete und tragfähige Zielsetzung, die wir mit dem Patienten gemeinsam erstellen. Die Umsetzung erfolgt durch unser medizinisch-therapeutisches Fachpersonal, welches grundsätzlich interdisziplinär zusammenarbeitet.

Zu unseren Patienten gehören Menschen mit depressiven Störungen, etwa nach schweren Lebensereignissen, bei chronischer Überlastung oder in wiederkehrender Form. Es finden sich Patienten mit Angststörungen und Panikattacken, Meideverhalten, vermehrten Sorgen, Krankheitsängsten, auch nach traumatischen Erlebnissen (Posttraumatische Belastungsstörung, dissoziative Störungen), oder Zwangsstörungen. Unser Konzept ist auch geeignet für Patienten mit Körperbeschwerden oder mit chronischen Schmerzen ohne ausreichende medizinische Erklärung oder infolge chronischer körperlicher Erkrankungen, Essstörungen und Persönlichkeitsstörungen in zugespitzten psychosozialen Konfliktlagen.

Die medizinische und therapeutische Qualifizierung unseres Personals hat einen hohen Stellenwert in unserer Klinik. So liegt die volle Weiterbildungsberechtigung für Psychosomatische Medizin für vier Jahre, sowie für Psychiatrie und Psychotherapie für ein Jahr vor. Ebenso gibt es ergänzende Fachärzte für Neurologie und für Innere Medizin und qualifiziertes Personal für Sozialtherapie, psychotherapeutische Spezialverfahren sowie für Traumatherapie.

Im Rahmen der sektorenübergreifenden Versorgung arbeiten wir eng mit regionalen Krankenhäusern, niedergelassenen Zuweisern und ärztlichen sowie psychologischen Psychotherapeuten zusammen. Die ambulant versorgenden Ärzte erhalten regelmäßig Informationen über ihre Patienten, ebenso wird eine strukturierte Nachsorge geplant und in die Wege geleitet.

Besonders berücksichtigt werden dabei auch Patientinnen aus der Traumaambulanz der AHG Kliniken Berus und den Projekten zur integrierten Versorgung, die zwischen verschiedenen Kostenträgern und den AHG Kliniken Berus bestehen.



Dr. med. Dipl.-Psych. Winfried Carls
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie
Facharzt für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie
Ärztlicher Direktor



Jürgen Horn
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
Facharzt für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie
Sozialmedizin
Chefarzt

Verantwortliche:

Verantwortlicher:	Für die Erstellung des Qualitätsberichts
Name/Funktion:	Frau Lisa Graupner, Fallmanagerin
Telefon:	06836 39 366
Fax:	06836 39 417
E-Mail:	lgraupner@ahg.de

Verantwortlicher:	Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht: Krankenhausleitung
Name/Funktion:	Carlo Obertreis, Verwaltungsdirektor
Telefon:	06836 39 143
Fax:	06836 39 168
E-Mail:	cobertreis@ahg.de

Links:

Link zur Homepage des Krankenhauses:	http://www.ahg.de/AHG/Standorte/Berus_Akut/index.html
Link zu weiteren Informationen zu diesem Qualitätsbericht:	http://www.ahg.de/AHG/Standorte/Berus_Kliniken/

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts

A-0 Fachabteilungen

	ABTEILUNGSART	SCHLÜSSEL	FACHABTEILUNG
1	Hauptabteilung	3100	Psychosomatik/Psychotherapie

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Name:	AHG Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
PLZ:	66802
Ort:	Überherrn-Berus
Straße:	Orannastraße
Hausnummer:	55
IK-Nummer:	261000978
Standort-Nummer:	0
Krankenhaus-URL:	http://www.ahg.de/Berus

A-1.1 Leitung des Krankenhauses/Standorts

Leitung:	Ärztliche Leitung
Name/Funktion:	Dr. med. Dipl.-Psych. Winfried Carls, Ärztlicher Direktor
Telefon:	06836 39 186
Fax:	06863 39 389
E-Mail:	wcarls@ahg.de

Leitung:	Ärztliche Leitung
Name/Funktion:	Jürgen Horn, Leitender Chefarzt
Telefon:	06836 39 362
Fax:	06836 39 417
E-Mail:	jhorn@ahg.de

Leitung:	Verwaltungsleitung
Name/Funktion:	Carlo Obertreis, Verwaltungsdirektor
Telefon:	06836 39 143

Fax:	06836 39 168
E-Mail:	cobertreis@ahg.de

Leitung:	Pflegedienstleitung
Name/Funktion:	Inge von Gilgenheimb, Stationsleitung
Telefon:	06836 39 457
Fax:	06836 39 417
E-Mail:	ivongilgenheimb@ahg.de

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Name des Trägers:	Klinik Berus AG & Co. KG Orannastraße 55 66802 Überherrn-Berus
Träger-Art:	privat

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus:	Nein
Name und Ort der Universität:	

A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?	Nein
--	------

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Spezielle pflegerische Angebote: Selbstsicherheitstraining, Frühaktivierung, sensorisches Wahrnehmungstraining (Genussgruppe)

MEDIZINISCH-PFLEGERISCHES LEISTUNGSANGEBOT	
1	Bewegungsbad/Wassergymnastik
2	Sporttherapie/Bewegungstherapie
3	Diät- und Ernährungsberatung
4	Ergotherapie/Arbeitstherapie
5	Manuelle Lymphdrainage
6	Massage
7	Physikalische Therapie/Bädertherapie
8	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie

MEDIZINISCH-PFLEGERISCHES LEISTUNGSANGEBOT	
9	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse
10	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst
11	Schmerztherapie/-management
12	Spezielle Entspannungstherapie
13	Sozialdienst
14	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare
15	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege
16	Fußreflexzonenmassage
17	Osteopathie/Chiropraktik/Manualtherapie
18	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik
19	Wärme- und Kälteanwendungen
20	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

Unser Ziel ist es, Patienten im Bedarfsfall zu einer umfassenden Veränderung des Lebensstils bzw. Veränderung dysfunktionaler Verhaltensweisen anzuleiten. Wir bieten daher eine gesunde und abwechslungsreiche Küche. Verschiedene Abend- und Wochenendangebote wie Yoga, Tai Chi und Wanderungen ergänzen das Therapieprogramm sinnvoll.

LEISTUNGSANGEBOT	
1	Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum <i>Die Klinik verfügt über einen Aufenthaltsräume mit TV und Teeküche sowie über eine Cafeteria</i>
2	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle <i>8 Ein-Bett-Zimmer</i>
3	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle <i>11 Zwei-Bett-Zimmer</i>
4	Telefon am Bett <i>Kosten pro Tag: 0,4 € Kosten pro Minute ins deutsche Festnetz: 0,15 € Kosten pro Minute bei eintreffenden Anrufen: 0 € Bereitstellung in jedem Patientenzimmer</i>
5	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer <i>Wertfach (absperbar), kostenfreie Bereitstellung</i>

LEISTUNGSANGEBOT	
6	<p>Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen</p> <p><i>Max. Kosten pro Stunde: 0 €</i> <i>Max. Kosten pro Tag: 0 €</i></p> <p><i>ausreichende Anzahl an kostenlosen Parkplätzen vorhanden</i></p>
7	<p>Schwimmbad/Bewegungsbad</p> <p><i>zudem Sauna und kostenpflichtiges Solarium</i></p>
8	<p>Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen</p> <p><i>wöchentliche Begrüßungs- und Informationsveranstaltung</i></p>
9	<p>Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)</p> <p><i>Details: Vollkost, Schonkost vegetarisch und vegan</i></p> <p><i>bei Bedarf auch individuelle Zubereitung der Kost</i></p>

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

ASPEKTE DER BARRIEREFREIHEIT	
1	Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.
2	Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette
3	Rollstuhlgerechter Zugang zu allen/den meisten Serviceeinrichtungen
4	Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug
5	Allergenarme Zimmer
6	Diätetische Angebote
7	Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre

Der Chefarzt ist tätig in der Ausbildung postgraduierter Psychologen im Rahmen der Lehrinstitute IVV und SIAP.

Es werden Lehrveranstaltungen im Rahmen der Polizeifachhochschulen des Saarlandes bzw. Rheinland-Pfalz (Hahn) durchgeführt, dabei insbesondere auch Schulung der Führungskräfte, Sozialen Ansprechpartner und Kriseninterventionsteams der Polizei.

Lehrveranstaltungen werden auch für Pflegekräfte durchgeführt (Saarländischer

Schwesternverband, Initiative Krankenpflege e.V.).

A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

Das Akutkrankenhaus, bestehend aus 8 Einzel- sowie 11 Doppelzimmern, befindet sich im Gebäudekomplex der AHG Kliniken Berus im 4. Stock.

Anzahl Betten: 30

A-10 Gesamtfallzahlen

Es werden nur vollstationäre Patienten aufgenommen (Vertragsbetten nach §108 Nummer 3 SGB V). Aufgrund des Startes der akutstationären Versorgung im März 2014 bezieht sich der Zeitraum auf den 01.03.-31.12.2014.

Vollstationäre Fallzahl:	197
Teilstationäre Fallzahl:	0
Ambulante Fallzahl:	0

A-11 Personal des Krankenhauses

Zum Stichtag 31.12.2014 ergibt sich untenstehende Stellenbesetzung.

Vom Erstkontakt bis zur Entlassung gibt es eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedensten Berufsgruppen, die zur Zufriedenheit und dem Behandlungserfolg unserer Patienten beitragen. Neben dem Stationsteam, bestehend aus Ärzten, Psychologen und Pflegekräften sind an der Therapie und an der Organisation/Koordination weitere Abteilungen beteiligt:

- Verwaltungsdienst: Aufnahme,- Chefarztsekretariat, Abrechnungsabteilung
- Sport,- Ergo,- Physiotherapie
- Sozialarbeiterinnen
- Wirtschafts- und Versorgungsdienst
- Klinisches Hauspersonal
- Diätassistentinnen

A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

Die AHG Klinik Berus (Akut) verfügt über eine hohe Facharztdichte. Es finden sich ein Facharzt für Psychiatrie und Psychosomatische Medizin und Psychotherapie/Sozialmedizin, eine Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, ein Facharzt für Innere Medizin, ein Facharzt für Neurologie und eine Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie sowie Neurochirurgie/Psychotherapie/Sozialmedizin.

Der Chefarzt hat die Weiterbildungsermächtigung für 1 Jahr Psychiatrie und Psychotherapie, der Ärztliche Direktor für 4 Jahre Psychosomatische Medizin und Psychotherapie.

	ART	ANZAHL
1	Ärzte und Ärztinnen insgesamt (ohne Belegärzte und Belegärztinnen)	3,8 Vollkräfte

	ART	ANZAHL
2	– davon Fachärzte und Fachärztinnen	3,8 Vollkräfte
3	Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen
4	Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte

A-11.2 Pflegepersonal

	BEZEICHNUNG	ANZAHL
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	6 Vollkräfte
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte

A-11.3 Spezielles therapeutisches Personal

	SPEZIELLES THERAPEUTISCHES PERSONAL	ANZAHL VOLLKRÄFTE
1	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,25
2	Diätassistent und Diätassistentin	0,25
3	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	0,25
4	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/ Medizinische Bademeisterin	0,5
5	Diplom-Psychologe und Diplom-Psychologin	3,75
6	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	0,25

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

Unser Ziel ist die Etablierung eines standardisierten und systematischen Qualitäts- und Risikomanagement. Bereits im Eröffnungsjahr wurden in beiden Bereichen Instrumente und Prozesse geschaffen, um den Anforderungen gerecht zu werden. Sowohl das Qualitäts- als auch das Risikomanagement werden kontinuierlich evaluiert und erweitert.

A-12.1 Qualitätsmanagement

Aufbau QM:

- schriftliche Patientenbefragungen hinsichtlich Behandlungserfolg und Verbesserungspotential
- schriftliche Mitarbeiterbefragungen werden durch ein spezialisiertes Institut durchgeführt
- Einführung von Qualitätsindikatoren zur Überprüfung der Prozessqualität: z. B. Statistik über Wartezeiten, Brieflaufzeiten, Verweildauer
- Erarbeitung von Verfahrensanweisungen und Standards zu Arbeitsabläufen

A-12.1.1 Verantwortliche Person

Name/Funktion:	Jürgen Horn, Chefarzt
Telefon:	06836 39 362
Fax:	06836 39 417
E-Mail:	jhorn@ahg.de

A-12.1.2 Lenkungsremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema austauscht:	Ja
--	----

Wenn ja:

Beteiligte Abteilungen/Funktionsbereiche:	Psychologen, Ärzte, Pflege, Spezialtherapeuten, Verwaltung
Tagungsfrequenz des Gremiums:	bei Bedarf

A-12.2 Klinisches Risikomanagement

Umgang mit indikationsbezogenen Risiken:

- Einführung Meldezeiten für Patienten
- Medikamentenmanagement: Bereitstellung, Ausgabe und Einnahmekontrolle durch Pflegepersonal
- 24-Stunden Betreuung durch interdisziplinäres Team bestehend aus Dienstarzt, Therapeuten, Pflegepersonal
- Bezugspflege und Bezugstherapeuten
- Verfahren zur Krisenintervention
- Spezielle Therapieangebote je nach Krankheitsbild
- Expositionsübungen nach Bedarf
- Sicherstellung der weiterführenden Therapie nach Entlassung
- Regelmäßige Supervisionen des Behandlungsteams

A-12.2.1 Verantwortliche Person

für das klinische Risikomanagement verantwortliche Person:

entspricht den Angaben zum Qualitätsmanagement

A-12.2.2 Lenkungsremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsremiums bzw. einer Steuergruppe gibt, die sich regelmäßig zum Thema Risikomanagement austauscht:

ja – wie Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

	INSTRUMENT BZW. MAßNAHME
1	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen
2	Mitarbeiterbefragungen
3	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen

Zu RM10: Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen:

<input type="checkbox"/>	Tumorkonferenzen
<input type="checkbox"/>	Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen
<input type="checkbox"/>	Pathologiebesprechungen
<input type="checkbox"/>	Palliativbesprechungen
<input checked="" type="checkbox"/>	Qualitätszirkel
<input checked="" type="checkbox"/>	Andere: Supervision

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems

Wird in der Einrichtung ein internes Fehlermeldesystem eingesetzt?

Nein

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Für die akutpsychosomatische Behandlung gibt es keine Möglichkeit der Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem.

Einrichtungübergreifendes Fehlermeldesystem (Critical Incident Reporting System/CIRS):

Teilnahme an einem einrichtungübergreifenden Fehlermeldesystem:

Nein

A-12.3 Hygienebezogene Aspekte des klinischen Risikomanagements

Klaus Jürgen Schwarz - externer Krankenhaushygieniker
Hygienemanager B.A. Hygienemanagement
Am Jägersgarten 9
66424 Homburg
Tel: 01726979854
Email: klaus-juergenschwarz@web.de

A-12.3.1 Hygienepersonal

	HYGIENEPERSONAL	ANZAHL
1	Krankenhaushygieniker und Krankenhaushygienikerinnen	1
2	Hygienebeauftragte Ärzte und hygienebeauftragte Ärztinnen	1
3	Hygienefachkräfte (HFK)	1
4	Hygienebeauftragte in der Pflege	1

Hygienekommission:

Wurde eine Hygienekommission eingerichtet?

Ja

Kontaktdaten des Kommissionsvorsitzenden:

Name/Funktion:	Dr. med. Dipl.-Psych. Winfried Carls, Ärztlicher Direktor
Telefon:	06836 39 186
Fax:	06836 39 178
E-Mail:	wcarls@ahg.de

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

Hygienebezogenes Risikomanagement:

	INSTRUMENT BZW. MAßNAHME
1	Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

	LOB- UND BESCHWERDEMANAGEMENT	ERFÜLLT?
1	Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt.	Ja
2	Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung).	Ja
3	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden.	Nein
4	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden.	Ja
5	Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert.	Nein
6	Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt.	Ja
7	Ein Patientenfürsprecher oder eine Patientenfürsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt.	Nein
8	Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	Ja
9	Patientenbefragungen	Ja
10	Einweiserbefragungen	Nein

A-13 Besondere apparative Ausstattung

Die Klinik verfügt über die medizinisch notwendige Basisausstattung an Apparaten (EKG, Sonographiegerät, Belastungs-EKG, Urin-Analysator, Spirometrie, Langzeitblutdruckmessung). Aufgrund der Behandlungsindikation liegt der Fokus auf persönlichen Kontakt durch Ärzte, Therapeuten und Pflegepersonal. Bei Bedarf bieten wir eine konsiliarische Betreuung durch niedergelassene Ärzte an.

	APPARATIVE AUSSTATTUNG	UMGANGSSPRACHLICHE BEZEICHNUNG
1	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-[1] Psychosomatik/Psychotherapie

B-[1].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Psychosomatik/Psychotherapie
Straße:	Orannastraße
Hausnummer:	55
PLZ:	66802
Ort:	Überherrn-Berus
URL:	http://www.ahg.de/AHG/Standorte/Berus_Akut/index.html

B-[1].1.1 Fachabteilungsschlüssel

FACHABTEILUNGSSCHLÜSSEL	
1	(3100) Psychosomatik/Psychotherapie

B-[1].1.2 Name des Chefarztes oder der Chefärztin

Name/Funktion:	Jürgen Horn, Chefarzt
Telefon:	06836 39 362
Fax:	06836 39 417
E-Mail:	jhorn@ahg.de

B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136a SGB V:

Angaben zu Zielvereinbarungen: Keine Vereinbarung geschlossen

B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

Unser medizinisches Leistungsangebot richtet sich nach unserem verhaltenstherapeutisch orientiertem Konzept. Des Weiteren erfüllt die Klinik die Vorgaben des medizinisch-therapeutischen Maßnahmenkataloges für die Fachdisziplin Psychosomatik. Dies umfasst beispielsweise bei der psychosomatischen Komplexbehandlung mindestens 3 Therapieeinheiten pro Woche in einem multidisziplinären Team nach einem standardisierten Behandlungskonzept.

MEDIZINISCHE LEISTUNGSANGEBOTE	
1	Psychosomatische Komplexbehandlung
2	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen
3	Physikalische Therapie
4	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
5	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
6	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
7	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
8	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen

B-[1].4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit/Fachabteilung

ASPEKTE DER BARRIEREFREIHEIT	
1	Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	197
Teilstationäre Fallzahl:	0

B-[1].6 Hauptdiagnosen nach ICD

Die International Classification of Diseases, kurz **ICD**, ist die Klassifikation der Krankheiten bei der Weltgesundheitsorganisation WHO in der 10. Auflage. Sie ist die amtliche Klassifikation zur Verschlüsselung von Diagnosen in der stationären und ambulanten Versorgung in Deutschland. Darüber hinaus dient die ICD als eine der Grundlagen für das pauschalierende Entgeltsystem G-DRG (Deutsche Fassung der Diagnosis Related Groups, diagnosebezogene Fallgruppen).

Es wird pro Patient eine Hauptdiagnose festgestellt. Die Hauptdiagnosen werden in dieser Tabelle, sortiert nach ihrem Aufkommen, der sog. Fallzahl, angegeben.

	ICD	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
1	F33.1	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode	66
2	F32.1	Mittelgradige depressive Episode	28
3	F33.2	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig schwere Episode ohne psychotische Symptome	20
4	F43.2	Anpassungsstörungen	12
5	F41.0	Panikstörung [episodisch paroxysmale Angst]	11
6	F41.2	Angst und depressive Störung, gemischt	9
7	F40.01	Agoraphobie: Mit Panikstörung	7
8	F41.3	Andere gemischte Angststörungen	6
9	F32.2	Schwere depressive Episode ohne psychotische Symptome	≤5
10	F40.1	Soziale Phobien	≤5
11	F45.0	Somatisierungsstörung	≤5
12	F45.1	Undifferenzierte Somatisierungsstörung	≤5
13	F45.41	Chronische Schmerzstörung mit somatischen und psychischen Faktoren	≤5
14	F45.40	Anhaltende somatoforme Schmerzstörung	≤5
15	F42.1	Vorwiegend Zwangshandlungen [Zwangsrituale]	≤5
16	F50.0	Anorexia nervosa	≤5
17	F43.1	Posttraumatische Belastungsstörung	≤5
18	F40.00	Agoraphobie: Ohne Angabe einer Panikstörung	≤5
19	F61	Kombinierte und andere Persönlichkeitsstörungen	≤5
20	F45.37	Somatoforme autonome Funktionsstörung: Mehrere Organe und Systeme	≤5
21	F40.8	Sonstige phobische Störungen	≤5
22	F44.5	Dissoziative Krampfanfälle	≤5
23	F33.0	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig leichte Episode	≤5
24	F13.3	Psychische und Verhaltensstörungen durch Sedativa oder Hypnotika: Entzugssyndrom	≤5
25	F45.34	Somatoforme autonome Funktionsstörung: Urogenitalsystem	≤5
26	F31.0	Bipolare affektive Störung, gegenwärtig hypomanische Episode	≤5
27	F45.8	Sonstige somatoforme Störungen	≤5
28	F45.30	Somatoforme autonome Funktionsstörung: Herz und Kreislaufsystem	≤5
29	F50.2	Bulimia nervosa	≤5
30	F44.4	Dissoziative Bewegungsstörungen	≤5

B-[1].6.1 ICD, 3-stellig, Print-Ausgabe

	ICD	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
1	F33	Wiederkehrende depressive Störung	87
2	F32	Depressive Episode	32
3	F41	Andere Angststörungen	27
4	F45	Somatoforme Störungen	15
5	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	14
6	F40	Phobische Störungen	12
7	F50	Essstörungen	< 4
8	F44	Dissoziative Störungen	< 4
9	F42	Zwangsstörungen	< 4
10	F13	Abhängigkeit von Schlaf- und Beruhigungsmitteln	< 4

B-[1].6.2 ICD, 4-stellig, XML-Ausgabe

	ICD-4-CODE	NAME	GESAMTSUMME
1	F33.1	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode	66
2	F32.1	Mittelgradige depressive Episode	28
3	F33.2	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig schwere Episode ohne psychotische Symptome	20
4	F43.2	Anpassungsstörungen	12
5	F41.0	Panikstörung [episodisch paroxysmale Angst]	11
6	F41.2	Angst und depressive Störung, gemischt	9
7	F40.0	Agoraphobie	8
8	F41.3	Andere gemischte Angststörungen	6
9	F45.4	Anhaltende Schmerzstörung	5
10	F32.2	Schwere depressive Episode ohne psychotische Symptome	4
11	F45.0	Somatisierungsstörung	3
12	F45.1	Undifferenzierte Somatisierungsstörung	3
13	F45.3	Somatoforme autonome Funktionsstörung	3

	ICD-4-CODE	NAME	GESAMTSUMME
14	F40.1	Soziale Phobien	3
15	F43.1	Posttraumatische Belastungsstörung	2
16	F50.0	Anorexia nervosa	2
17	F42.1	Vorwiegend Zwangshandlungen [Zwangsrituale]	2
18	F33.0	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig leichte Episode	1
19	F50.2	Bulimia nervosa	1
20	F45.8	Sonstige somatoforme Störungen	1
21	F44.5	Dissoziative Krampfanfälle	1
22	F61	Kombinierte und sonstige Störung der Persönlichkeit und des Verhaltens	1
23	F44.4	Dissoziative Bewegungsstörungen	1
24	F41.1	Generalisierte Angststörung	1
25	F40.8	Sonstige phobische Störungen	1
26	F13.3	Psychische und Verhaltensstörungen durch Sedativa oder Hypnotika: Entzugssyndrom	1
27	F31.0	Bipolare affektive Störung, gegenwärtig hypomanische Episode	1

B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Der Operationen – und Prozedurenschlüssel im Gesundheitswesen, kurz **OPS**, ist die amtliche Klassifikation zur Verschlüsselung von Operationen, Prozeduren und allgemein medizinischen Verfahren im stationären Bereich und bei ambulanten Operationen. Er ist ebenfalls eine der Grundlagen für das pauschalierende Entgeltsystem G-DRG.

In der Tabelle wird das tatsächliche Leistungsgeschehen in der Klinik dargestellt, da alle durchgeführten Prozeduren dokumentiert werden. Die OPS werden in dieser Tabelle sortiert nach ihrer Fallzahl gelistet.

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
1	9-633.0	Bis 2 durch Pflegefachpersonen erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	816
2	9-630.0	Bis 2 durch Ärzte erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	533

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
3	9-632.1	Mehr als 2 bis 4 durch Spezialtherapeuten erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	376
4	9-631.1	Mehr als 2 bis 4 durch Psychologen erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	372
5	9-632.0	Bis 2 durch Spezialtherapeuten erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	322
6	9-631.2	Mehr als 4 bis 6 durch Psychologen erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	265
7	9-631.0	Bis 2 durch Psychologen erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	244
8	9-630.1	Mehr als 2 bis 4 durch Ärzte erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	170
9	9-632.2	Mehr als 4 bis 6 durch Spezialtherapeuten erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	157
10	9-605.1	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen mit durch Ärzte und/oder Psychologen erbrachten Therapieeinheiten: Regelbehandlung mit mehr als 2 bis 4 Therapieeinheiten pro Woche	141
11	9-606.1	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen mit durch Spezialtherapeuten und/oder Pflegefachpersonen erbrachten Therapieeinheiten: mit mehr als 2 bis 4 Therapieeinheiten pro Woche	84
12	9-605.0	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen mit durch Ärzte und/oder Psychologen erbrachten Therapieeinheiten: Regelbehandlung mit bis 2 Therapieeinheiten pro Woche	80
13	9-630.2	Mehr als 4 bis 6 durch Ärzte erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	79

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
14	9-606.0	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen mit durch Spezialtherapeuten und/oder Pflegefachpersonen erbrachten Therapieeinheiten: Regelbehandlung mit bis 2 Therapieeinheiten pro Woche	73
15	9-633.1	Mehr als 2 bis 4 durch Pflegefachpersonen erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	70
16	9-604	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen ohne Therapieeinheiten pro Woche	68
17	9-606.2	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen mit durch Spezialtherapeuten und/oder Pflegefachpersonen erbrachten Therapieeinheiten: mit mehr als 4 bis 6 Therapieeinheiten pro Woche	53
18	9-631.3	Mehr als 6 bis 8 durch Psychologen erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	51
19	9-632.3	Mehr als 6 bis 8 durch Spezialtherapeuten erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	28
20	9-606.3	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen mit durch Spezialtherapeuten und/oder Pflegefachpersonen erbrachten Therapieeinheiten: mit mehr als 6 bis 8 Therapieeinheiten pro Woche	18
21	9-630.3	Mehr als 6 bis 8 durch Ärzte erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	10
22	9-633.2	Mehr als 4 bis 6 durch Pflegefachpersonen erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	7
23	1-903	Aufwendige Diagnostik bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	4
24	9-631.4	Mehr als 8 bis 10 durch Psychologen erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	4
25	1-207.0	Elektroenzephalographie (EEG): Routine-EEG (10/20 Elektroden)	3

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
26	9-632.4	Mehr als 8 bis 10 durch Spezialtherapeuten erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	2
27	9-606.4	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen mit durch Spezialtherapeuten und/oder Pflegefachpersonen erbrachten Therapieeinheiten: mit mehr als 8 bis 10 Therapieeinheiten pro Woche	2
28	9-633.4	Mehr als 8 bis 10 durch Pflegefachpersonen erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	2
29	9-633.3	Mehr als 6 bis 8 durch Pflegefachpersonen erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	2
30	9-633.6	Mehr als 12 bis 14 durch Pflegefachpersonen erbrachte Therapieeinheiten/Woche bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen, psychosomatischen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	2

B-[1].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
1	9-631	Anzahl der durch Psychologen erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	937
2	9-633	Anzahl der durch Pflegefachkräfte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	900
3	9-632	Anzahl der durch Spezialtherapeuten erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	885
4	9-630	Anzahl der durch Ärzte erbrachten Therapieeinheiten im Rahmen der psychosomatisch-psychotherapeutischen Komplexbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	793

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
5	9-606	Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen mit durch Spezialtherapeuten und/oder Pflegefachpersonen erbrachten Therapieeinheiten	230
6	9-605	Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen mit durch Ärzte und/oder Psychologen erbrachten Therapieeinheiten	221
7	9-604	Regelbehandlung bei psychischen bzw. durch die Psyche verursachten körperlichen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen, ohne Angabe der Therapieeinheiten pro Woche	68
8	1-903	Aufwendige Untersuchung von psychischen Störungen bzw. des Zusammenhangs zwischen psychischen und körperlichen Beschwerden sowie von Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	4
9	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	< 4

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

In der Fachklinik werden keine ambulanten Behandlungsmöglichkeiten angeboten.

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Als Fachklinik für akutpsychosomatische Behandlungen finden in der Klinik keine ambulanten Operationen nach § 115 SGB V statt.

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:	Nein
Stationäre BG-Zulassung:	Nein

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen

	ART	ANZAHL
1	Ärzte und Ärztinnen insgesamt (ohne Belegärzte und Belegärztinnen)	3,8 Vollkräfte
2	– davon Fachärzte und Fachärztinnen	3,8 Vollkräfte
3	Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen

B-[1].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

	FACHARZTBEZEICHNUNG (GEBIETE, FACHARZT- UND SCHWERPUNKTKOMPETENZEN)
1	Innere Medizin
2	Neurochirurgie
3	Neurologie
4	Psychiatrie und Psychotherapie
5	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

B-[1].11.2 Pflegepersonal

	BEZEICHNUNG	ANZAHL
1	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	6 Vollkräfte
2	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte
3	Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte
4	Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte
5	Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte
6	Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte
7	Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen
8	Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte

B-[1].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

	ANERKANNTEN FACHWEITERBILDUNGEN / ZUSÄTZLICHE AKADEMISCHE ABSCHLÜSSE
1	Bachelor <i>B.A. Management im Pflege- und Gesundheitswesen</i>

B-[1].11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Sechs unserer Diplom-Psychologinnen befinden sich in der fortgeschrittenen Weiterbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten.

	SPEZIELLES THERAPEUTISCHES PERSONAL	ANZAHL (VOLLKRÄFTE)
1	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen	0
2	Psychologische Psychotherapeuten und Psychologische Psychotherapeutinnen	0
3	Diplom-Psychologen und Diplom-Psychologinnen	7
4	Klinische Neuropsychologen und Klinische Neuropsychologinnen	0

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V

Aufgrund der Indikationsstellung nimmt die Klinik nicht an der Übermittlung von Angaben zu Qualitätsindikatoren teil.

C-1.1 Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate

C-1.2 Ergebnisse für Qualitätsindikatoren aus dem Verfahren gemäß QSKHRL

C-1.2.A Qualitätsindikatoren, die vom G-BA als uneingeschränkt zur Veröffentlichung geeignet bewertet wurden

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.
- Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Das Krankenhaus nimmt aufgrund seiner Indikation nicht am Disease-Management-Programm teil.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Die Klinik nimmt an keinem spezifischen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung teil.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V

Das Krankenhaus hat in den Bereichen, für die Mindestmengen festgelegt sind, keine Leistungen erbracht.

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V

Die Strukturqualitätsvereinbarung trifft auf unsere Klinik nicht zu.

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V

Dieser Abschnitt soll individuell von der Klinik beantwortet werden.

Fachärzte und Fachärztinnen, psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und –psychotherapeutinnen, die der Fortbildungspflicht* unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen):

- Davon diejenigen, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen, da ihre Facharztanerkennung bzw. Approbation mehr als 5 Jahre zurückliegt:

- Davon diejenigen, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben:

* nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ (siehe www.g-ba.de).